



PIPER 

SUJATA
MASSEY

DER
JAPANISCHE
LIEBHABER

KRIMINALROMAN

in London auf.« Allgemeines Stöhnen. Offenbar hielten die Anwesenden nicht allzuviel von Echo. »Dann hab ich bei Björk angeklopft, doch die macht gerade eine Stylekrise durch und verläßt das Haus nicht.« Ein paar Lacher. »Massive Attack nehmen momentan den Song für die neue Lexus-Werbung auf, und der Manager von Garbage hat mir mitgeteilt, daß die Band heute den Müll rausbringen muß.« Wieder Stöhnen und von ganz hinten der Ruf: »Nun mach endlich!« Doch Hugh ließ sich nicht hetzen. Nach einem Schluck Whisky fuhr er fort: »Ich dachte schon, das Unternehmen stehe unter einem schlechten Stern, aber dann hatte ich plötzlich einen Geistesblitz und entschied mich für eine Mystery-Band, eine vielversprechende neue britische Gruppe, die

letzten Monat ihre Videopremiere auf VH1 hatte und zur Zeit in den britischen Charts ist. Zufällig macht sie gerade eine Amerikatournee, und dies ist ihr einziger Auftritt in Washington. Uns zuliebe haben die Jungs ein Angebot des 9:30 Club ausgeschlagen!«

Applaus. Ich bekam eine Gänsehaut. Es gab lediglich eine Gruppe, zu der Hugh persönlichen Kontakt hatte, und zwar die seines Bruders Angus. Und die tourte im Augenblick an der Westküste.

»Also Schluß mit dem Gerede. Ich möchte euch eine Band mit Biß und Originalität vorstellen: Angus Glendinning mit Glaswegian Hangover!«

Als die Jungs die Bühne betraten, begannen die Scheinwerfer zu rotieren, und ich

kreischte mit den anderen, weil ich Hughs jüngeren Bruder seit drei Jahren nicht mehr gesehen hatte. Damals war er zwanzig gewesen. Angus, der sich in Tokio mit rotbraunen Dreadlocks herumgetrieben hatte, trug nun einen Stoppelschnitt, dazu ein schwarzes Nieten-T-Shirt, eine enge Jeans und Biker Boots.

Die Menge johlte, als Angus die Gitarre in die Hand nahm und den alten Beatles-Song »Happy Birthday« anstimmte, allerdings mit ein paar neuen Strophen, die mich erröten ließen. Danach folgte ein ziemlich disharmonisches Stück, in dem es darum ging, daß er von einem älteren Bruder, den er einmal geliebt hatte, nun aber abgrundtief haßte, zum Militärdienst gedrängt worden war. Hughs Reaktion darauf hätte mich

interessiert, doch der stand, auf einen Drink wartend, mit dem Rücken zu mir an der Bar.

Ich schaute mir den Rest der Band genauer an: Den Dudelsack spielte ein Blondschoopf mit traurigem Gesicht, Jeansjacke, Kilt und Springerstiefeln. Ein dunkelhäutiger Typ mit Manchester-United-Trikot bearbeitete hingebungsvoll das Schlagzeug. Davor stand ein Schwarzer mit abgetragener Lederjacke und Jeans am Baß. Fehlte nur noch eine Japanerin zur Völkerverständigung, doch ich würde mich mit Sicherheit nicht freiwillig melden.

Nachdem die Band den Song mit einem trotzigem Riff beendet hatte, nahm Angus einen Schluck aus der Pule eines besonders begeisterten Fans. »Danke, meine Lieben. Danke auch an Shug, daß er die Bühne für uns

organisiert hat. Und was höre ich da? Danke für die Gratisrunde McEwans für alle!«

Sofort strömte die Hälfte der Anwesenden zur Bar, um sich das versprochene Bier zu holen. Die übrigen begannen, Titel von Songs zu rufen, die sie hören wollten: »Methadone Morning«, »On the Train«, »Bleeding Heart Liberal«. Offenbar wurde die CD der Band doch von größeren Sendern gespielt. Wer hätte das gedacht? Glaswegian Hangover waren so gut wie berühmt.

»Wir werden euch jetzt mit ein paar Songs von unserer neuen Scheibe *Liberal Elitist* einheizen. Der erste heißt »Pudding«, weil er ziemlich ungesund ist, genau so, wie wir es lieben.« Angus versuchte sich im Akzent der Glasgower Arbeiterklasse, wahrscheinlich weil die Band Glaswegian Hangover hieß.